

Die Tonkunst blühte in echt deutschen Schöpfungen durch die großen Meister Bach in Leipzig, Händel in Hannover und später in England, Mozart, Haydn und Beethoven in Wien. Die Baukunst stand noch unter französischem Einflusse und pflegte den sogenannten Rokokoſtil (von rocaille = Muschelwerk), der als eine Ausartung der früheren einfachen Renaissance anzusehen ist. Seine besonderen Kennzeichen sind Überladung mit verschörnkelteten (Muschel-, Schnecken- etc.) Formen und allzu reichliche Verzierung. Er ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter Ludwig XV. in Frankreich entstanden und heißt deshalb auch der Stil Ludwigs XV. Die bekanntesten Bauten sind das Schloß in Versailles, das zu Sansjoui (B. 213) und der Zwinger (B. 221) in Dresden. Den Übergangsstil von der eigentlichen Renaissance zum Rokoko nennt man den Barockstil (barocco = schiefrund), in dem die Schloßbauten Ludwigs XIV. aufgeführt sind. Dieser Stil zeichnet sich aus durch die Massenhaftigkeit des



220. Kant.

Baues, die Verbheit der Bauglieder, ihren Reichtum an Ornamenten, geschwungene Formen und die malerische Dekoration. In deutschem Barock ist das Schloß zu Berlin (B. 203) von Schlüter erbaut.

Die deutsche Malerei gewann auf italienischem Boden nach klassischen Mustern einen neuen Aufschwung. Als Bahnbrecher ging mit seinen klassischen Zeichnungen Asmus Carstens († 1798) voran. Besondere Bedeutung erlangte der Maler und Kupferstecher Daniel Chodowiecki aus Danzig durch seine Radierungen, die in zahlreichen Blättern das Kulturleben des 18. Jahrhunderts darstellten.

Das Erziehungswesen suchten die sogenannten Philanthropen (d. h. Menschenfreunde) Basedow in Dessau, Campe in Braunschweig und Salzmann in Schnepfenthal bei Gotha nach naturgemäßen Grundsätzen umzugestalten. Den Anstoß dazu gab der Genfer Rousseau durch sein pädagogisches Werk „Emil“, das eine auf Natur und Vernunft gegründete Erziehung forderte. Mit Rousseau, Voltaire (1778) und anderen freisinnigen Schriftstellern in Frankreich hob die Zeit der sogenannten Aufklärung an. Diese Männer bekämpften und verspotteten in ihren vielfach bestechenden Schriften alle in Kirche, Staat und Gesellschaft bestehenden Ansichten als verjährt und natur- wie vernunftwidrig. Von Frankreich verbreitete sich die Aufklärung zu allen gebildeten Nationen, gewann Fürsten und Staatsmänner und beeinflusste Kirche und Schule. Was nicht vor der Vernunft bestand, hatte keine Geltung. So entstand der Vernunftglaube (Rationalismus), und ihm folgte nicht selten der Unglaube.